



Impuls zum Sonntagsevangelium 01.09.2025

Joh. 17,20-26

Eine ungewöhnliche Meldung geht mir nicht aus dem Kopf: Pep Guardiola will nicht mehr länger Trainer bei Manchester City sein.

Was mich so beschäftigt ist seine Begründung, denn Guardiola, einer der Weltbesten seines Faches, verkraftet es nicht mehr, Spieler seines Teams vor einem Spieltag „ausortieren“ zu müssen. Zum Verständnis: Zu jedem Spiel dürfen nur eine begrenzte Zahl an Spielern gemeldet werden. Wer es also nicht in den 18er-Kader schafft, ist raus.

Ich weiß nicht, ob Pep Guardiola das Sonntagsevangelium kennt. Ich bin mir aber sicher, dass er sich gut in Jesus hineindenken kann. Auch für Jesus geht es ganz um seine Mannschaft. Dazu gehören seine Jünger und alle, die nach dem Tod Jesu zum Glauben gekommen sind. Sie gehören zum Vater und zum Sohn, der aus der Welt in die Herrlichkeit und Liebe der Verbindung zum Vater heimgegangen ist.

Jesus selber will uns dabei haben. Sehnsüchtig bittet er den Vater: „Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein.“ Und dann verweist Jesus auf seine Tat durch Leben, Tod und Auferstehung: „Vater, ich habe deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.“

Wir gehören ins Team Gottes. Wir spielen in der Liga des Himmels. Jeder wird gebraucht und jede Tat der Liebe ist wie ein Tor im Fußballspiel.

*Friedhelm Wessling,
Gemeindereferent i. R.*